

Entscheidung über eingelaufene Bewerbungen wird in der Leibniz-Sigung bekannt gemacht werden.

Ausgabe der Werke Dirichlets.

Bericht des Herrn Fuchs.

Auf Veranlassung der Akademie wird eine Herausgabe der Werke von Gustav Lejeune Dirichlet veranstaltet. Der unter der Leitung von Kroneder ausgeführte erste Band ist im Jahre 1889 im Druck erschienen. Von dem zweiten Band waren die ersten 15 Bogen ebenfalls noch von Kroneder fertig gestellt worden. Den übrigen Teil desselben hat der Berichterstatter im Sommer 1897 druckfertig gestellt, so daß der zweite Band im September v. J. zur Ausgabe gelangte.

Die Berichte über die Monumenta Germaniae historica und das Kaiserliche archäologische Institut werden später mitgeteilt, sobald die Jahres Sitzungen der leitenden Central-Direktionen stattgefunden haben werden.

Kleine Mitteilungen.

Verwendung des Aluminiums zur Lithographie. — In der Plenarversammlung des niederösterreichischen Gewerbevereins zu Wien hielt am 28. v. M. Herr Regierungsrat Georg Friß, Vicedirektor der k. k. Hof- und Staatsdruckerei, einen Vortrag über „die Verwendung von Aluminium-Platten statt der Steine für künstlerische Lithographie“. Der Vortragende erläuterte in eingehender Weise die Verwendung des Aluminiums bei der lithographischen und der Lichtdrucktechnik. Ein Ersatzmittel für den schweren, teuren und unhandlichen Lithographiestein zu finden, beschäftigte die Fachkreise seit langer Zeit, aber keines, mit Ausnahme der Zinkplatten, konnte es über das Versuchsstadium hinausbringen. Das Verdienst, das Aluminium den graphischen Künsten dienstbar gemacht und damit ein vollkommen verwendbares Ersatzmittel für den Stein gefunden zu haben, gebührt dem Druckereibesitzer Joseph Scholz in Mainz, der damit nach vielfähriger Arbeit zu außerordentlich guten Resultaten gelangt ist. Die Vorteile des Aluminiums gegenüber dem bis jetzt in Gebrauch befindlichen Steine bestehen in dem bedeutend billigeren Preise, in dem leichten Gewichte, der Raumersparnis bei Aufbewahrung der Platten und in der sehr einfachen Behandlungsweise seitens des Zeichners und Druckers. In Deutschland, Frankreich, England und Amerika ist das Aluminium bereits in vielen großen Anstalten mit bestem Erfolge eingeführt.

Geschichts- und Lesebücher in badischen Schulen. — Einiges Aufsehen erregt ein Beschluß der Petitionskommission der zweiten badischen Kammer. Es wurde nämlich der Antrag angenommen, eine Petition der badischen Ortsgruppen der deutschen Friedensgesellschaft wegen Reform des Schulunterrichts der Regierung durch das Plenum in dem Sinne zur Kenntnismahme überweisen zu lassen, daß die Geschichts- und Lesebücher der Volks- und Mittelschulen einer sorgfältigen Prüfung und Sichtung des Stoffes unterzogen werden, und zwar nach folgenden Grundsätzen: 1) Alles chauvinistische Weiwert sei fern zu halten; 2) die Geschichte der Kriege sei nur in ihre allgemeinen Umrisse zu fassen; 3) die Kulturgeschichte der Völker sei in verstärktem Maße zu pflegen. Die Begründung zu diesem Antrag legt die Verehrung der Bestrebungen der deutschen Friedensgesellschaft des näheren dar unter Anführung mehrerer Aussprüche von Fürsten und Staatsmännern über den Frieden und weist weiter auf die Beschwerden der Bittsteller darüber hin, daß die Geschichts- und Lesebücher der badischen Volks- und Mittelschulen die Kriege zu ausführlich behandeln. In dieser Beziehung führen die Bittsteller an, der dritte Teil des Volksschullesebuchs enthalte 45 Seiten mit Schilderungen kriegerischer Ereignisse und mehrere Gedichte, die Frankreich als Erbfeind des deutschen Volkes bezeichnen. Infolgedessen hat der Berichterstatter das Lesebuch genau geprüft und eine Anzahl von Stellen bezeichnet, hinsichtlich deren die Kommission der Erwägung der Regierung anheimgibt, ob sie nicht in pädagogischer Hinsicht Anlaß zu Bedenken geben. Dazu gehören aus einem Lesestück „Der Tod Schwerins in der Schlacht bei Prag“ die Worte: „Fünf Kugeln hatten ihn getroffen, eine hinterm Ohr ins Genick, eine durchs Herz und drei in den Unterleib.“ Weiter werden beanstandet Stellen wie „der Teufel hat sie (die Kanonen) geholt“ aus der Geschichte des siebenjährigen Krieges, oder in Erzählungen über den Krieg von 1870/71 Worte wie „um den Erbfeind zu bekämpfen“ und „der Rest des bei Wörth auf das Haupt geschlagenen französischen Heeres war westwärts geflohen; Gottes Strafgericht war über die hoffärtigen Freoler ergangen.“ Auch die Poesie giebt nach dem Bericht zu Bedenken Anlaß, nicht zu reden von der Schädlichkeit, daß im dritten Teile des Volksschullesebuchs 16 volle Seiten den Perserkriegen und den altrömischen Eroberungskriegen gewidmet sind und daß ein Lesebuch für Mittelschulen 10 1/2 Seiten über die Schlacht bei Sedan und 7 1/2 Seiten

über den Aufschwung Preußens im Jahre 1813 enthält. Besonders bedenklich wegen Erregung böser kriegerischer Lust erscheint der Mehrheit der badischen Petitionskommission Theodor Körners herrlicher Ausruf, weil der Dichter darin in flammender Begeisterung sagt: „Du sollst den Stahl in Feindesherzen tauchen; das höchste Heil, das letzte, liegt im Schwerte“ u. s. w. Auch Freiligraths Gedicht: „Hurrah Germania“ und Emanuel Geibels „Kriegslied“ befriedigt die pädagogischen Anschauungen dieser Herren nicht, ersteres wegen der Worte: „Weh, daß ein Räuber dir das Schwert frech in die Hand gedrückt“, letzteres ob der Zeile: „Der Erbfeind bot dir Schmach und Spott“.

Buchhändlerverband Hannover-Braunschweig. — Der ordentliche Verbandstag des Buchhändlerverbandes Hannover-Braunschweig ist auf Sonntag den 27. Februar, vormittags 11 Uhr, nach Braunschweig in Dannes Hotel, Auauitplatz, einberufen worden. (Vgl. die Anzeige im amtlichen Teile des heutigen Börsenblatts.)

Personalmeldungen.

† Rudolf Brochhaus. — In dem geräumigen, behaglichen und mit herrlichen Kunstwerken geschmackvoll und reich ausgestatteten Wohnhause der beiden, vor kurzem von der Geschäftsleitung zurückgetretenen Brüder Dr. Eduard Brochhaus und † Rudolf Brochhaus an der Salomonstraße in Leipzig hatte sich in der Mittagsstunde des letzten Sonntags, am 30. Januar, eine ungemein zahlreiche Trauerversammlung einaesunden, um dem dahingeschiedenen langjährigen Chef des Hauses F. A. Brochhaus, Herrn Rudolf Brochhaus senior, die letzte Ehre zu erweisen. In der Wohnung des Entschlafenen, im Obergeschloß, war der Sarg im Hintergrunde des prächtigen Atriums unter einer Fülle von Blumen und Palmen aufgebahrt; vor ihm nahmen die Angehörigen seiner Familie und die ihm zunächst gestandenen Leidtragenden Platz, während der vordere Teil der Halle von der etwa zweihundert Personen umfassenden weiteren Trauerversammlung gefüllt wurde. Vom Börsenverein, vom Verein der Buchhändler zu Leipzig, von der Leipziger Buchdrucker-Innung, vom Centralverein für das Buchgewerbe, vom Leipziger Buchhandlungsgehilfenverein und anderen Körperschaften und Vereinen waren Vertreter erschienen; zahlreich waren seine Kollegen im Buchdruck und Buchhandel, Künstler, Schriftsteller, Gelehrte, Vertreter der Kaufmannschaft und anderer Berufsweige zur Trauerfeier gekommen. In ihrer Mitte erschienen auch die Herren Oberbürgermeister Dr. Georai und Geheimrat Oberpostrat Postdirektor Walter. Alle Geschäftszweige des ausgedehnten Hauses F. A. Brochhaus waren durch ihre Vorstände im Trauerhause vertreten, das gesamte Personal selbst folgte in dem langen Trauerzuge, dem die Fahnen-deputationen der Leipziger Buchdrucker-Innung, der „Typographia“, der Schriftsetzer-Vereinigung und der Steindruckervereinigung voranschritten.

Nach einem stimmungs-vollen, vorzüglich vorgetragenem Gesänge der „Typographia“ nahm Herr Dialonus Ebeling das Wort zur Trauerrede:

„Der heutige Tag sollte“, so begann er, „alter Sitte und Bestimmung der Firma gemäß, für die Mitglieder des Hauses, für alle die, die in einer gemeinsamen Arbeit, in einem gemeinsamen Berufe stehen, ein Tag der Freude, ein Tag froher Gemeinschaft sein. Gottes unerforschlicher Wille hat ihn zu einem Tage des Leids gemacht; die Festversammlung ist zu einer Trauer-versammlung geworden. Sie vereint sich schmerzbehaftet am Sarge des teureren Entschlafenen, der frühzeitig seiner Arbeit, seiner Familie und der Gemeinschaft aller, die ihn kannten, entrissen worden ist. Ueber dreißig Jahre lang war der nun Heimgegangene in Gemeinschaft mit seinem Bruder dem Hause F. A. Brochhaus, der weltbekannten Firma von gutem Klang, treuer Mitarbeiter und Chef gewesen. Sein ganzes Erdenleben gestaltete sich zu einem sonnigen und ungetrübten, so daß das Trostwort an seinem Sarge, Psalm 84, 12–13: „Denn Gott der Herr ist Sonne und Schild, der Herr giebt Gnade und Ehre, er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen. Herr Zebaoth, wohl dem Menschen, der sich auf dich verläßt!“ recht als Leitwort über sein Erdenleben zu setzen ist. Geboren vor 59 Jahren, auferzogen als Erbe einer großen bedeutungsvollen Familientradition, im Hinblick auf den zukünftigen Beruf teils im Vaterlande, teils in der Fremde gebildet, so trat er in das Haus F. A. Brochhaus ein, erst lernend, dann das, was er gelernt und erfahren, wohlgeschult verwertend, teils an der Seite seines Vaters, teils an der Seite seines Bruders. Zweiunddreißig Jahre lang hat er, ohne müde zu werden, gewirkt und geschaffen und Großes geleistet. Vor vierunddreißig Jahren durfte er seinen eigenen Hausstand gründen; schöne, freundliche Erdenjahre beleiteten ihn. Gar mannigfaltig wurde der Entschlafene hinausgeführt in die Welt; der ihm angeborne Wandersinn zog ihn oft nach Süden. An allen Schönheiten der Kunst und der Natur ging er mit aufgeschlossenen Augen